

PDF  
DOWNLOAD

E-Book  
komplett

Kopiervorlagen mit Lösungen



Juliane Linker

# Franz von Assisi

Ein fächerübergreifender Unterrichtszyklus  
zum Leben und Wirken eines faszinierenden  
Christen

ab Klasse 3

Grundschule

BRIGG  
VERLAG  
Büchler

BRIGG  
VERLAG  
Büchler

Stöbern Sie in unserem umfangreichen Verlagsprogramm unter

[www.brigg-verlag.de](http://www.brigg-verlag.de)

Hier finden Sie vielfältige

- **Downloads** zu wichtigen Themen
- **E-Books**
- gedruckte **Bücher**
- **Würfel**

für alle Fächer, Themen und Schulstufen.

© by Brigg Verlag C. Büchler, Beilingerstr. 21, 86316 Friedberg, Inhaberin: Claudine Büchler  
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlags.

Der Brigg Verlag kann für die Inhalte externer Sites, die Sie mittels eines Links oder sonstiger Hinweise erreichen, keine Verantwortung übernehmen. Ferner haftet der Brigg Verlag nicht für direkte oder indirekte Schäden (inkl. entgangener Gewinne), die auf Informationen zurückgeführt werden können, die auf diesen externen Websites stehen.

**Bestellnummer: 082DL**

ISBN 978-3-95660-082-1 (Druckausgabe)

[www.brigg-verlag.de](http://www.brigg-verlag.de)



Juliane Linker

# Franz von Assisi

Ein fächerübergreifender Unterrichtszyklus  
zum Leben und Wirken eines faszinierenden Christen

ab Klasse 3

Kopiervorlagen mit Lösungen

BRIGG  VERLAG

© by Brigg Verlag C. Büchler, Beilingerstr. 21, 86316 Friedberg, Inhaberin: Claudine Büchler  
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Hinweis zu §§ 60 a, 60 b UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung an Schulen oder in Unterrichts- und Lehrmedien (§ 60 b Abs. 3 UrhG) vervielfältigt, insbesondere kopiert oder eingescannt, verbreitet oder in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht oder wiedergegeben werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen.

Illustration: Monika Mulzer

Layout/Satz: PrePress-Salumae.com, Kaisheim

# Inhalt

## I. Vorwort

Zur Intention der Unterrichtseinheit .....	5
--	---

## II. Hintergrundinformationen zum Lebensbild des Franz von Assisi

1. Biografie: Franziskus von Assisi (1181/82–1226) .....	6
2. Franz von Assisi: Sonnengesang oder Lob der Schöpfung .....	10
3. Bildmaterial .....	12

## III. Unterrichtszyklus Franz von Assisi

1. Allgemeiner Überblick .....	15
2. Aufbau des Unterrichtszyklus .....	16
a) Erstellen und Gestalten eines Franziskus-Mitmachbuchs .....	16
b) Lernen an Stationen .....	19
c) Ökumenisches Gottesdienstmodell .....	20
d) Gemeinsames Frühstück mit Präsentation von Unterrichtsergebnissen .....	20

## IV. Vorlesetexte/Lehrerdarbietung (Text 1–9)

Der Lebensweg des Franz von Assisi .....	21
1. Kapitel: Kindheit und Jugend .....	21
2. Kapitel: Die Umkehr – Franziskus ändert sein Leben .....	22
3. Kapitel: Franziskus und die „Minderbrüder“ .....	23
4. Kapitel: Franziskus und die Menschen .....	24
5. Kapitel: Franziskus beim Sultan .....	25
6. Kapitel: Franziskus und die Tiere .....	26
7. Kapitel: Franziskus und die Pflanzen .....	27
8. Kapitel: Der Sonnengesang des Franz von Assisi – Vorschlag zum Ausdruckstanz .....	28
9. Kapitel: Ein Lebenskreis schließt sich .....	30

## V. Kopiervorlagen zum Schüler-Mitmachbuch Bruder Franz von Assisi – Freund aller Menschen, Tiere und Pflanzen

Deckblatt .....	32
1. Kindheit und Jugend .....	33
2. Die Umkehr – Franziskus ändert sein Leben .....	34
3. Franziskus und die „Minderbrüder“ .....	35
4. Franziskus und die Menschen .....	36
5. Franziskus beim Sultan .....	37
6. Franziskus und die Tiere .....	38
7. Franziskus und die Pflanzen .....	40

8. Der Sonnengesang des Franz von Assisi .....	41
9. Franz von Assisi – Ein Lebenskreis schließt sich .....	43

## VI. Materialien zur Freiarbeit (Mit Lösungen)

– Steckbrief Franz von Assisi .....	45
– Franziskus-Puzzle .....	47
– Franziskus-Rätsel .....	49
– Bruder Mond – Schwester Sonne .....	51
– Ein Brief aus Assisi .....	53
– Francesco e Chiara – Franziskus und Klara .....	54
– Spurensuche: Das Leben des Franz von Assisi – ein Detektivspiel .....	55
– Wenn Franz von Assisi heute zu uns sprechen würde ... ..	57
– Wie Franziskus die Geburt von Jesus feierte .....	59
– Ein Interview .....	61
– Ein Tau-Kreuz (Bastelarbeit) .....	63
– Leporello: Mein Sonnengesang .....	64
– Gebete des Franz von Assisi (1187–1226) .....	66
– Ein Rosenkreuz .....	67
– Italienisch-Deutsch (die Seite für kleine Dolmetscher) .....	68
– Stabpuppenspiele (Szene 1-7)/Kopiervorlagen für die Stabpuppen .....	70

## VII. Ökumenisches Gottesdienstmodell: Bruder Franz von Assisi

mit Gestaltungs- und Liedvorschlägen .....	75
<b>Kopiervorlagen/Materialien</b> .....	78
<b>Text- und Bildnachweis</b> .....	94

# I. Vorwort

---

## Zur Intention der Unterrichtseinheit

Unsere Heimat ist die Erde, wunderschön, vielfältig und kostbar. Dieser Planet und alles Leben auf ihm sind uns von Gott anvertraut. Die Welt mit all ihren Geschöpfen zu schützen, zu bewahren und nachfolgenden Generationen zu erhalten, ist unser Auftrag. Doch wie verantwortungslos gehen wir Menschen oft mit der uns anvertrauten Erde und ihren Lebewesen um. Liefert der Mensch nicht ständig den Beweis, ihr gefährlichster Ausbeuter und größter Zerstörer zu sein? Das falsch verstandene Bibelzitat „Macht euch die Erde untertan“ führte selbst Christen zu Missbrauch und Ausbeutung der Schöpfung. Sich als ihre „Krone“ zu sehen, birgt die Gefahr von Hybris, Eigennutz und Ausbeutung in sich. Profitgier und Machtstreben, falsch verstandene Wissenschaftlichkeit, Wegsehen und Gedankenlosigkeit, Lust am Zerstören, ja Vergnügen am Quälen und Töten gefährden die Erde und alles Leben auf ihr. Unfrieden im Kleinen, Missachtung von Schwachen und Wehrlosen, Kriegsherde in der Welt und eine ökologische Krise stellen Bedrohungen und Warnungen dar, auf die wir angemessen reagieren müssen. Nicht früh genug kann man beginnen, junge Menschen zu verantwortungsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen. Gerade die ersten Lebensjahre sind für die Formung von Grundhaltungen von besonderer Bedeutung. Die Vermittlung klassischer Werte, die Erziehung zu einem respektvollen Umgang mit Mensch, Tier und Natur und die Förderung des Umweltschutzgedankens sollte ein besonderes Anliegen von Bildung und Erziehung sein. Kinder benötigen dazu altersgemäße Informationen, Anleitung und Vorbilder. Dieser Band kann einen Beitrag dazu leisten.

Franziskus von Assisi, der bereits im 13. Jahrhundert lebte, wandte sich mit aller Liebe und Kraft der belebten und unbelebten Kreatur zu und stand im Dialog zu allen Geschöpfen. Menschen, Tiere und Pflanzen waren ihm Mitgeschöpfe, die seiner Achtung und Fürsorge gewiss sein konnten.

In der Person des Franz von Assisi werden Kinder einen Christen kennenlernen, der sich der Schöpfung Gottes in Dankbarkeit und Ehrfurcht zuwandte und geschwisterlich mit allen Mitgeschöpfen umging. Seine hingebungsvolle Beziehung zu Not leidenden Menschen und seine Friedfertigkeit zur gesamten Schöpfung haben zeitlose Gültigkeit.

Kinder sind offen und aufnahmefähig und lassen sich sensibilisieren für die Sichtweise eines Franz von Assisi. Durch Einblicke in sein Lebenskonzept werden sie angeleitet, respektvoll und achtsam mit allen Formen des Lebens und der gesamten Schöpfung umzugehen. Die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung kann gestärkt und gefestigt sowie die Verknüpfung Mensch, Tier und Natur erfahren werden. Franziskus kann gerade auch in unserer Zeit Kindern Leitbild sein und Anstöße geben zu friedlichem und verantwortungsvollem Denken und Handeln auf dem eigenen Lebensweg. Neben aller Ernsthaftigkeit der Thematik werden auch Spiel und Spaß während der Unterrichtseinheit nicht zu kurz kommen.



## II. Hintergrundinformationen zum Lebensbild des Franz von Assisi

---

### 1. Biografie: Franziskus von Assisi (1181/82–1226)

Giovanni Bernardone wurde als Kind wohlhabender Eltern in der italienischen Stadt Assisi – im Herzen Umbriens – geboren. Sein Vater Pietro Bernardone war ein angesehener Tuchhändler. Seine Mutter Giovanna, auch Pica genannt, war vermutlich französischer Herkunft. Bei der Geburt des Kindes befand sich der Vater auf einer Geschäftsreise in der Provence. Die Mutter ließ das Kind auf den Namen Giovanni taufen (*nach Johannes, dem Täufer*). Aus Frankreich heimgekehrt, gab der Vater seinem Sohn den französischen Namen Francesco, kleiner Franzose. Damit wollte Pietro Bernardone seine guten Handelsbeziehungen belegen und seine Begeisterung für Frankreich zum Ausdruck bringen. Francesco sollte in die Fußstapfen seines Vaters treten und später einmal die elterlichen Geschäfte übernehmen.

Francesco war ein zartes, aber lebhaftes Kind, liebenswert und freundlich. Von seinen Eltern wurde es behütet und verwöhnt. In der Pfarrschule San Giorgio erhielt Francesco eine gute Schulausbildung, er lernte Rechnen, Lesen und Schreiben, Französisch und Latein. Das Stillsitzen und Lernen behagte ihm nicht so sehr. Viel lieber spielte er mit seinen Kameraden in den Gärten, Weinbergen und Gassen von Assisi.

Als junger Mann kleidete er sich gerne nach der neuesten Mode, extravagant und auffallend. Er verstand sich auf das Saitenspiel, sang Lieder und wusste interessante Geschichten zu erzählen. In vollen Zügen genoss er das Leben eines privilegierten Sohnes aus reichem Haus und führte ein fröhliches, sorgloses, ja ausschweifendes Leben. Mit Gleichgesinnten trieb er sich gerne bis in die frühen Morgenstunden in den Straßen und Gassen von Assisi herum. Auf seine Kosten wurde oft gegessen und getrunken. Er liebte Feste, Spiel, Gesang und träumte von Freiheit und Rittertum. Gutes höfisches Benehmen, Redegewandtheit und Einfühlsamkeit kennzeichneten ihn gleichermaßen. Die Söhne anderer Kaufleute und junge Adlige bewunderten ihn und warben um seine Freundschaft. Der Vater war stolz auf ihn, den strahlenden Mittelpunkt der Jugend von Assisi.

Die sanften Ermahnungen der Mutter blieben meist unbeachtet. Mit Sicherheit hörte auch die junge Adlige Chiara, Clara von Assisi, von den Eskapaden des jungen Bernardone, der die besondere Fähigkeit hatte, Menschen zu gewinnen und zu faszinieren.

Im Jahr 1202 kam es zu Kämpfen um die Vormachtstellung in Umbrien. Ein Städtekrieg zwischen Assisi und Perugia brach aus. Auch der zwanzigjährige Francesco zog mit in den Kampf gegen die Nachbarstadt. Assisi unterlag, und Franziskus geriet in Gefangenschaft. Nach einem Jahr gelang es dem Vater, seinen in Perugia eingekerkerten Sohn gegen ein Lösegeld freizukaufen. Schwer erkrankt und innerlich zutiefst erschüttert kehrte Franziskus nach Assisi zurück. Die Mutter erkannte ihren Sohn kaum wieder. Sein Jugendtraum, Ritter zu werden und sein unbekümmertes Leben wurden von nun an infrage gestellt. Krankheit, Haft und Kriegseindrücke waren die Auslöser dafür, seinem Leben eine andere Richtung zu geben. Mehr und mehr zog Francesco sich aus seinem bisherigen Freundeskreis zurück und suchte Ruhe und Einsamkeit. Versuche, seine frühere Lebensweise wieder aufzunehmen, gelangen ihm nicht. Je ausgelassener seine Kameraden feierten, desto einsamer fühlte er sich. Äußerlich machte er noch mit, innerlich hatte er sich abgewandt.

1205 oder 1206 unternahm Francesco eine „Pilgerfahrt“ nach Rom. Von einschneidender Bedeutung für seine Umorientierung scheint die Begegnung mit einem Aussätzigen gewesen zu sein. Franziskus stieg von seinem Pferd und ging auf den Kranken zu. Sein anfängliches Ekelgefühl wich Mitgefühl und aktiver Zuwendung. Er öffnete sich für Menschen, von denen er sich bisher fern gehalten hatte, die nicht der Welt der Schönheit, des Ruhms und des Reichtums angehörten. In den Leidenden und Armen begegnete ihm Christus in besonderer Weise.



Vor der Peterskirche in Rom soll Franziskus seine vornehme Kleidung gegen die eines Bettlers getauscht haben, um das Leben der Armen am eigenen Körper zu erfahren.

Sein Verhalten brachte ihn in Konflikt mit seinem Vater, der nicht verkräften konnte, dass sein Sohn den Spott der Bewohner Assisis auf sich zog. Auch im Freundeskreis betrachtete ihn jetzt manch einer als Sonderling, der wohl verrückt geworden war. Spott und Hohn schlugen ihm entgegen, und alte Freunde neckten ihn mit der „Braut Armut“. Doch Franziskus blieb trotz aller Kränkungen heiter und gelassen.

Um das Jahr 1206, beim Gebet in der kleinen, halb verfallenen Kirche San Damiano unterhalb von Assisi fühlte sich Franziskus von einem Kreuzbild stark angesprochen. Der Legende nach soll eine Stimme ihn aufgefordert haben: „Francesco, geh und bau mein Haus wieder auf ...“ Auf diese Vision hin erbettelte er Baumaterial und begann, die kleine romanische Kirche wieder aufzubauen. In gleicher Weise renovierte er in der Ebene vor Assisi die kleine Benediktinerkapelle von Santa Maria degli Angeli, auch Portiuncula (ital.: Porziuncola) genannt. Zum Wiederaufbau schleppte er Steine vom Monte Subasio eigenhändig herbei.

Für solche Bauarbeiten und wohltätige Zwecke entnahm Francesco Waren und Gelder aus dem elterlichen Geschäft. Dies führte zum endgültigen Bruch mit seinem Vater, der seinen Sohn im eigenen Haus einsperrte und schließlich einen Prozess gegen ihn führte. Nach den damaligen Stadtstatuten Assisis waren Rebellion und Missbrauch des elterlichen Vermögens berechnete Klagegründe. Vor den Augen des Stadtbischofs und einer Menschenmenge soll sich Franziskus der Überlieferung nach auf dem Domplatz seiner Kleider entledigt haben. Mit dieser Geste demonstrierte er den Verzicht auf sein Erbe und sagte sich von seinem Vater los. „Bis jetzt habe ich Pietro Bernardone meinen Vater genannt, von nun an habe ich nur noch einen Vater im Himmel.“

Francesco gab nun alle materiellen Sicherheiten auf und begann ein neues Leben im Dienst an Armen, Kranken und Verachteten. Dabei blieb er fröhlich und heiter und verspürte Freiheiten für die wesentlichen Dinge.

Außerhalb der Stadtmauern begann Franziskus ein Leben als Einsiedler. Er pflegte Kranke und Aussätzige und verteilte das Geld, das er noch hatte, unter den Armen. Er lehnte jeden Besitz ab, ging um Essen bettelnd von Haus zu Haus und lebte von Almosen. Er trug ein einfaches Habit, nur von einem Strick gehalten, und ging nach Möglichkeit barfuß.

In der Nachfolge Christi entschloss er sich zu einem konsequenten Leben in Armut und Gebet. Das Evangelium (s. Mt 19,21; Lk 9,3; Lk 9,23) wurde für ihn zum Buch des Lebens. Wie die von Jesus ausgeschiedenen Jünger wandte er sich den Menschen zu und verkündete die Frohe Botschaft.

Seine extreme Lebensweise stieß bei vielen auf Unverständnis und Ablehnung. Andere aber schlossen sich ihm an und folgten seinem Beispiel. Der Überlieferung nach gehörten zu den ersten Brüdern Bernardo Quintavalle, ein reicher Kaufmann aus Assisi, Pietro Catani, ein Rechtsgelehrter und der Bauer Egidio (Ägidius), des weiteren Filippo, Leonardo, Angelo, Leo, Rufino, ein Cousin der Clara von Assisi, Benedikt und der Priester Silvestro.

Ein verlassener Schuppen bei Rivotorto, etwa zwei km östlich der Stadt, diente den Brüdern als erstes Domizil. Von hier aus wanderten sie jeweils zu zweit durch das Land, um Frieden, Hilfsbereitschaft und Mitgefühl zu predigen. Nach zwei Jahren, so wird berichtet, wurden sie von einem Bauern mit seinem Esel aus ihrer Hütte vertrieben. Franziskus ließ es geduldig geschehen und begab sich nach Portiuncula. Die Benediktinermönche vom Monte Subasio erlaubten Franziskus die Nutzung eines kleinen Landstücks rund um das renovierte Benediktiner-Kirchlein Portiuncula (lat.: kleines Fleckchen, kleiner Anteil). Hier wohnten die Brüder in einfachen Hütten aus Reisig und Lehm. Jeder Bruder arbeitete seiner Begabung entsprechend. Mit Ausnahme von erkrankten Brüdern lebten sie in strikter Armut und Entsagung. Sie wanderten in Städte und Dörfer, pflegten Kranke, predigten, halfen und nahmen für ihre Arbeit keinen Lohn. Das Leben Jesu wurde ihnen Orientierung und Leitbild.

Zum Gebet und zur Meditation zog sich Franziskus gerne in eine steile Waldschlucht am Monte Subasio zurück. Hier, in den Eichenwäldern des Eremo delle Carceri, soll er, der Legende nach, den Vögeln gepredigt haben.

Franziskus verfasste für sich und seine Weggefährten einfache Lebensregeln. Mit den ersten 12 Brüdern zog er nach Rom, um von Papst Innozenz III. die Erlaubnis für Lebensweise und Regeln seiner kleinen Ordensgemeinschaft zu erhalten, die 1209/10 mündlich bestätigt wurde (*nicht bullierte Regel*).

Bald gründete sich der Orden der Minderbrüder (*OFM, lat. Ordo fratrum minorum*), dessen Regeln 1223 von Papst Honorius III. endgültig besiegelt wurden (*bullierte Regel*). Im Jahr 1212 wurde das erste Franziskanerkloster in der Toskana gegründet. Franziskus war weiter als Wanderprediger unterwegs und unternahm Missionsreisen nach Dalmatien, Frankreich und Spanien.

1212 schloss sich auch die junge Adlige Chiara, Klara von Assisi (1194–1253), Franziskus an und wurde seine treueste Anhängerin. Sie verließ ihr wohlhabendes Elternhaus und löste sich aus ihrem bisherigen sozialen Gefüge. Chiara fand Zuflucht und Aufnahme in Portiuncula und San Damiano. Später gründete sie die Schwesterngemeinschaft der Klarissen. Auch in diesem Orden war das Evangelium Grundlage aller Tätigkeiten. Viele Frauen und Männer, verheiratet oder nicht, wollten bald so leben wie „Poverello“, der kleine Arme aus Assisi, der mit gutem Beispiel voranging. Früher verlacht, wurde er nun verehrt und „Troubadour Gottes“ genannt. Die franziskanische Bewegung verbreitete sich bald über das ganze Abendland.

1219, während des 5. Kreuzzugs, reiste Franziskus als Missionar nach Palästina – nicht zum Kampf gegen Andersgläubige, sondern gewaltlos und in friedlicher Absicht. Er schloss sich mit einigen seiner Gefährten einem Kreuzfahrerheer an, das auf dem Weg nach Ägypten war, um die Hafenstadt Damiette an der Nilmündung zu erobern. Franziskus brach unbewaffnet aus dem Lager der Kreuzfahrer auf, um zu Fuß nach Israel zu pilgern. Arabische Soldaten nahmen ihn unterwegs gefangen. Im Lager des muslimischen Heeres fand ein Gespräch mit Sultan Melek-al-Kamil statt, der stark beeindruckt war vom christlichen Wanderprediger und seinem mutigen Bekenntnis zu Frieden und Menschlichkeit. Das Treffen eröffnete eine erste „interreligiöse“ Begegnung ohne Hass und Gewalt. Der friedliche Dialog konnte den kriegerischen Auseinandersetzungen allerdings nicht Einhalt gebieten. Auch der friedfertige Versuch einer Missionierung blieb ohne Erfolg.

Nach seiner Missionsreise in den Orient verschlechterte sich der Gesundheitszustand des Franziskus infolge einer infektiösen Augenerkrankung. Hinzu kamen Spannungen im rasch anwachsenden Orden, die ihn zur Abgabe der Ordensleitung an Pietro Catani und nach dessen Tod an Bruder Elias veranlassten. In einer Einsiedelei auf dem Berg La Verna sollen während einer Fastenzeit zwei Jahre vor seinem Tod bei Franziskus Wundmale sichtbar geworden sein, der erste überlieferte Fall einer Stigmatisierung.

Seine Augenerkrankung und starkes Fasten schwächten Franziskus weiterhin. Krank und nahezu erblindet dichtete er in San Damiano den berühmten Sonnengesang „Il Cantico delle Creature“ (*Il Cantico di Frate Sole*), ein Loblied auf Gottes Schöpfung.

Sein Wunsch war, zum Sterben zur Portiuncula-Kirche gebracht zu werden, dorthin, wo die Ordensbewegung ihren Anfang genommen hatte. Von einigen Mitbrüdern ließ sich Franziskus auf den Boden legen und den Sonnengesang und Texte vom Leiden und Sterben Jesu aus dem Johannesevangelium vortragen. Klara von Assisi war es nach eigener schwerer Erkrankung nicht möglich, den Sterbenden aufzusuchen. Bei seinem Tod am späten Abend des 3. Oktober 1226 sollen sich Lerchen zu einer für sie ungewöhnlichen Tageszeit in seiner Nähe versammelt haben.

Am nächsten Tag wurde der Leichnam des Franziskus in einer feierlichen Prozession nach Assisi getragen und in der Kirche San Giorgio beigesetzt.

1228 wurde mit dem Bau der Basilika San Francesco im westlichen Teil Assisis begonnen. Dorthin wurde schon bald der Leichnam des Franziskus überführt. Seine Gebeine ruhen heute in der Unterkirche der Basilika in einer Krypta.

Unübertroffen und einzigartig war Francescos Liebe zur Natur, in der er immer wieder die Spuren Gottes erkannte. Viele Berichte, Erzählungen und Legenden ranken um seine Person und verdeutlichen seine Friedfertigkeit gegenüber allen Geschöpfen. Seine Fähigkeit des Mitleidens bezieht sich nicht nur auf Menschen, sondern auf alle Lebewesen.

So sind einige für Franziskus' Einstellung charakteristische Geschichten überliefert:

Ein reißender Wolf versetzte die Stadt Gubbio in Angst und Schrecken. Obwohl die Bewohner der Stadt ihn warnten, ging Francesco auf das Tier zu und sprach freundlich mit ihm. Er nannte den Wolf seinen Bruder und versorgte ihn mit Nahrung. Ein „Vertrag“ sollte zwischen der Stadt und dem Tier den Frieden besiegeln. Der Wolf wurde zahm und lebte noch zwei Jahre in der Umgebung von Gubbio. Er ließ sich von den Menschen füttern ohne jemandem ein Leid anzutun, bis er schließlich an Altersschwäche starb.

Zu Schafen entwickelte Franziskus eine besondere Beziehung. Die Eigenschaften des Lammes verband er mit denen von Christus: Leidensbereitschaft, Milde, Nähe, Gewaltlosigkeit und Friedfertigkeit. Es wird berichtet, dass er oft mit einem Lamm unterwegs gewesen sei. Es war ihm unerträglich, ansehen zu müssen, dass jemand ein Lamm zum Metzger brachte. Dann kaufte er es und nahm oder übergab es in treue Obhut.

In der Nähe von Greccio veranschaulichte Franziskus das Weihnachtsevangelium zum ersten Mal in Form einer lebenden Krippe mit Ochs und Esel. Diese denkwürdige Krippenfeier inszenierte er in der Nacht zum 25. Dezember 1223. Von Biografen erwähnt werden nur Ochs und Esel und die mit Stroh und Heu gefüllte Krippe, nicht aber Personen, die die Rolle von Maria, Josef oder gar des Kindes übernommen hätten. Gefährten und Bewohner von Greccio und Umgebung waren anwesend, als Franziskus die Eucharistie feierte und die Predigt hielt. Fackeln und Leuchten erhellten die Dunkelheit, und der Frieden der Heiligen Nacht ruhte auf Mensch und Tier. Franziskus war sich bewusst: Die Menschwerdung Gottes betrifft nicht nur den Menschen, sondern die gesamte Schöpfung.

Lerchen verglich Franziskus gerne mit Ordensleuten. Das erdfarbene Federkleid mit Haube erinnerte ihn an ein schlichtes Habit mit Kapuze, als „demütiger“ Vogel pickt eine Lerche Getreidekörner von der Straße, und im Fliegen lobt sie Gott wie gute Ordensleute. Lerchen und andere Vögel einzufangen oder ihnen Schaden zuzufügen hätte er gerne als gesetzlich verordnetes Verbot gesehen.

In der „Vogelpredigt“ staunt Franziskus über die wunderbaren Lieder und Fähigkeiten seiner fliegenden Mitgeschöpfe. Er ermahnt auch sie zu Dank und Lob gegenüber ihrem Schöpfer. Ganze Scharen sollen der Legende nach herbeigeflogen sein und ihm zugehört haben.

Franziskus sieht sich in einer Einheit mit allen Geschöpfen. Sanftmut, Demut und Brüderlichkeit galten nicht nur den Menschen, sondern ebenso der Kreatur. Alle waren ihm Bruder und Schwester, selbst Sonne, Mond und Tod.

Im Jahre 1228 wurde Franziskus von Papst Gregor IX. heiliggesprochen. 1228, im Jahr seiner Heiligsprechung, wurde mit dem Bau der Basilika San Francesco begonnen. Der mächtige Kirchenkomplex mit angrenzendem Kloster liegt am westlichen Ende von Assisi am Hang des Gebirgszugs Monte Subasio. Hier, auf dem Gelände einer früheren Hinrichtungsstätte, wollte Franziskus begraben werden in Erinnerung an den Tod Jesu auf Golgota. Die Basilika ist als Doppelkirche ausgeführt. Unter dem Altar der Unterkirche verborgen befindet sich die Grabstätte des Heiligen.

1257 wurde die Basilika Santa Chiara errichtet. Sie ersetzt die vormalige Kirche San Giorgio, die bis 1230 die Gebeine des Franziskus enthielt.

1568/69 wurde mit dem Bau der Basilika Santa Maria degli Angeli begonnen. In ihrem Inneren befindet sich überbaut die kleine Portiuncula-Kapelle. Die mächtige Kathedrale beherrscht mit ihrer überragenden Kuppel die gesamte Ebene unterhalb von Assisi.

1854 wurde in Rivortorto die Kirche Santa Maria di Rivortorto erbaut. Sie erhebt sich über einer rekonstruierten Hütte, dem 1. Domizil der Ordensgründer.

San Damiano liegt inmitten von Feldern und Olivenbäumen etwa 20 Minuten Fußweg entfernt unterhalb von Assisi. Hier dichtete Franziskus seinen „Cantico delle Creature“. Der aus einer Kapelle und einem Kloster bestehende Gebäudekomplex ist weitgehend ursprünglich erhalten geblieben. Die bedeutungsvolle Kreuzikone hängt als Replik in der kleinen San Damiano-Kapelle. Das Originalkreuz befindet sich heute in der Basilica di Santa Chiara in Assisi.

An vielen Stellen in und außerhalb von Assisi erinnern aus Bronze und Stein gearbeitete Skulpturen an Ereignisse im Leben des Franziskus.

Von allen Wirkungsstätten Francescos scheint ein besonderer Geist auszugehen, der Jahrhunderte überdauerte und weiterlebt.

Seit 1939 ist Franziskus Nationalheiliger Italiens.

1980 ernannte Papst Johannes Paul II. ihn zum Patron des Umweltschutzes und der Ökologie.

Seit 1986 finden in Assisi regelmäßige interreligiöse Weltgebetstreffen statt.

1995 wurde die Franz von Assisi Akademie zum Schutz der Erde gegründet. Alljährlich, am 4. Oktober, dem Gedenktag des Franz von Assisi, findet der Welttierschutztag statt.

Auch unter den Hindus ist Franziskus der bekannteste christliche Heilige. Aufgrund seiner universellen Sichtweise bestehen Berührungspunkte zu Ansichten hinduistischer und buddhistischer Mönche.

Bis in die heutige Zeit inspirierte Franziskus Theologen und Philosophen, Päpste und Laien, Künstler, Schriftsteller, Musiker und Filmemacher.

Das Lebensbild des Franz von Assisi hat bis heute nichts an Aktualität verloren. Sein Lebenskonzept sprach und spricht Menschen aller Zeiten an und kann Leitbild und Wegweiser sein. Gewaltlosigkeit, Friedfertigkeit, Hilfsbereitschaft und Achtung vor allen Formen des Lebens kennzeichnen seine Haltung. Kinder und Jugendliche sind besonders offen für seine Sichtweisen: Schutz der Tiere, Erhalt der Umwelt, zudem Unterstützung Bedürftiger und Verbreitung christlicher bzw. universeller Werte.

Franziskus wandte sich in Demut und Brüderlichkeit allen Formen des Lebens zu. Er fühlte sich verbunden mit allen Geschöpfen, besonders mit denen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Der Mensch soll nicht Herrscher über die Schöpfung sein, sondern ihr Bewahrer. Franziskus hat vorgelebt, was er verkündete.

#### **Attribute des Franziskus:**

Habit – Kreuzbild – Wundmale – Totenkopf – Seraph – Erdkugel – Taube – Lamm – Wolf – Tau-Kreuz (auch Antonius-Kreuz genannt)

Das Tau-Kreuz hat die Form eines T (*Tau = 19. Buchstabe des griechischen Alphabets und letzter Buchstabe des hebräischen Alphabets, Tau*). Franziskus verwandte es häufig als Segenszeichen (s. *Ezechiel 9,4*) sowie als Zeichen der Demut und Erlösung (s. *Offb. 7,3*). Mit diesem Zeichen segnete er Menschen und unterzeichnete er seine Briefe. Oft malte er es auch an Häuser, Kirchenwände und Bäume als Zeichen des Segens und des Friedens. Das Tau wird bis heute als Symbol der franziskanischen Ordensfamilie verwendet.

Das ausgebreitete Habit, später mit Schulterkragen und Kapuze, hat die Form eines „Tau“.

Die Kutte wird bewusst erdfarben gewählt (*lat. Humus, Humilitas = Demut*)

Die drei Knoten in der hellen Kordel (*Zingulum*) stehen für Gehorsam, Armut und Ehelosigkeit/Keuschheit, dem Gelübde der Franziskaner.

Die Ordensgemeinschaften, die sich auf Franziskus berufen, teilen sich in drei Zweige auf.

Der Erste Orden umfasst die Franziskaner (OFM), die Kapuziner und die Minoriten. Die Franziskaner, heute weltweit verbreitet, bilden den größten der drei Zweige des Ordens des heiligen Franz von Assisi.

Der Zweite Orden besteht aus verschiedenen Zweigen der Klarissen (s. *Klara von Assisi*).

Dem Dritten Orden gehören Franziskusbrüder und Franziskanerinnen an, die Franziskanische Gemeinschaft als weltlicher Orden und als zusätzlicher Zweig die Franziskanische Bewegung.

## **2. Franz von Assisi: Sonnengesang oder Lob der Schöpfung**

Ein Jahr vor seinem Tod, fast erblindet und schwer krank, dichtete Franziskus den Sonnengesang. Bislang war alle Dichtung seiner Heimat in lateinischer Sprache abgefasst. Sein Sonnenlied, „Il cantico di frate sole o Cantico delle Creature“, schrieb er als erstes Lied in italienischer Sprache. Der älteste, schriftlich festgehaltene Text stammt aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Er verbreitete sich über die ganze Welt und fasziniert in unterschiedlichen Fassungen auch moderne Menschen der Gegenwart. Vom Sonnengesang ist nur der Text erhalten geblieben, nicht die Melodie.



## Sonnengesang (Il Cantico di Frate Sole o Cantico delle Creature)

Du höchster, allmächtiger, guter Herr, Dein sind das Lob und der Ruhm und die Ehre und aller Segen.

Dir allein, Du Höchster, gebühren sie, und kein Mensch ist würdig, Deinen Namen zu nennen.

Gelobt seist Du, mein Herr, mit all Deinen Geschöpfen, **Schwester Sonne** besonders, die den Tag macht und durch die Du uns erleuchtest.

Schön ist sie und strahlend mit großem Glanz, ein Bild von Dir, Du Höchster.

Gelobt seist Du, mein Herr, durch **Bruder Mond** und die Sterne; am Himmel hast Du sie gebildet, klar und kostbar und schön.

Gelobt seist Du, mein Herr, durch **Bruder Wind**, durch Luft und Wolken, durch den heiteren Himmel und jegliches Wetter, durch das Du Deinen Geschöpfen den Unterhalt gibst.

Gelobt seist Du, mein Herr, durch **Schwester Wasser**, die sehr nützlich und demütig ist und kostbar und rein.

Gelobt seist Du, mein Herr, durch unseren **Bruder, das Feuer**, durch das Du uns erleuchtest die Nacht. Schön ist es und fröhlich und kraftvoll und stark.

Gelobt seist Du, mein Herr, durch unsere **Schwester Mutter Erde**, die uns trägt und ernährt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.

Gelobt seist Du, mein Herr, durch jene, die verzeihen um Deiner Liebe willen und Krankheit leiden und Not. Selig, die ausharren in **Frieden**, denn von Dir, Du Höchster, werden sie einst gekrönt.

Gelobt seist Du, mein Herr, durch unseren **Bruder, den leiblichen Tod**, dem kein lebender Mensch entrinnen kann. Weh denen, die sterben in schwerer Sünde; selig jene, die der Tod trifft in Deinem heiligsten Willen, denn der zweite Tod kann ihnen nichts antun.

Lobt und preist meinen Herrn und dankt und dient ihm mit großer Demut.

### 3. Bildmaterial



Assisi



Die Eltern Bernardone: Die Mutter Giovanna (Pica) Bernardone hält symbolisch die zerbrochene Kette. Vater Pietro hält das abgelegte Gewand (Denkmal in Assisi)



Hl. Franziskus und der Wolf, Santa Fe, New Mexiko

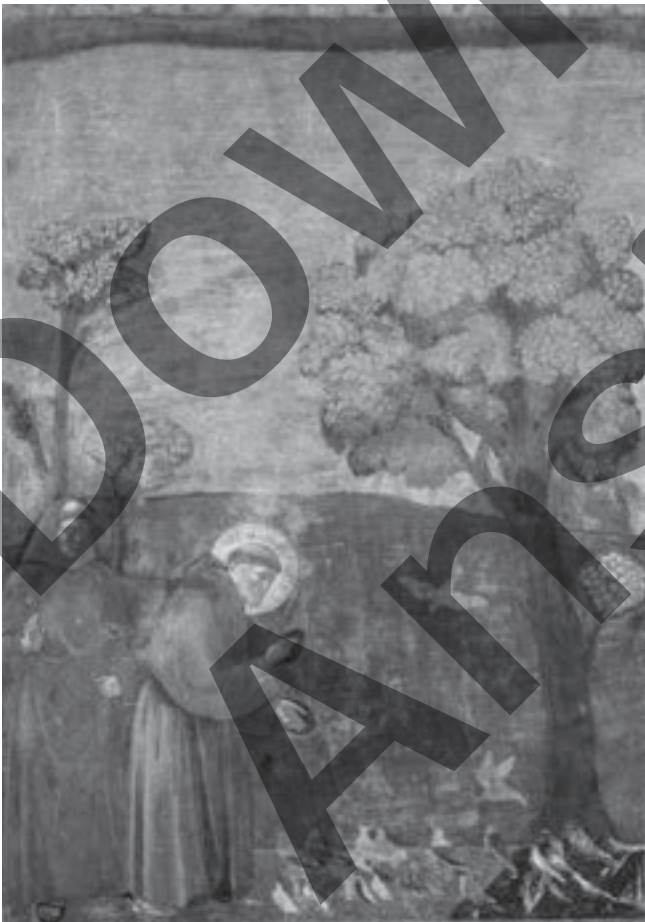




*Kreuz von San Damiano*



*Giotto, Gebet des hl. Franziskus in San Damiano*



*Giotto, Franziskus predigt den Vögeln, ca. 1296*



*Der „weinende Franziskus“ im Kloster bei Greccio*





*Hl. Franziskus, Fresko von Cimabue, ca. 1278*



*Hl. Franziskus, Fresko aus dem Kloster Sacro Speco in Subiaco, ca. 1200*



*Giotto, Tod des hl. Franziskus, ca. 1325*

# III. Unterrichtszyklus Franz von Assisi

## 1. Allgemeiner Überblick

Zu allen Zeiten haben Christen auf die Heilige Schrift gehört und Kraft gefunden zu einem neuen Leben. So auch Franz von Assisi. Er stammte aus einer reichen Kaufmannsfamilie. Später wurde er Mönch und stellte sein Leben in den Dienst am Nächsten. Er war ein Freund aller Menschen, Tiere und Pflanzen und ein Bewunderer der Vielfalt und Schönheit der Schöpfung. Franziskus kann Kindern und Erwachsenen bis in die heutige Zeit Leitbild sein und Orientierungshilfen geben.

Bei der Behandlung von Heiligen oder bedeutenden Christen bietet sich im Unterricht ab Klasse 3 das Leben und Wirken des Franz von Assisi an. Über die Grenzen der Jahrhunderte und Weltanschauungen hinweg ist die Faszination dieser Persönlichkeit für Jung und Alt erhalten geblieben. Mit Franziskus werfen wir einen Blick in die Vergangenheit und stellen Beziehungen zur Jetztzeit und zur eigenen Lebenswelt her. Kinder erhalten die Möglichkeit, über das Lebenskonzept des Franziskus zu reflektieren, ihr eigenes Handeln zu überdenken und Vorgelebtes anzunehmen.

Für das zu entwickelnde Schülerbuch (ab S. 32) ist das Lebensbild des Franz von Assisi in neun Kapitel aufgliedert:

1. Kindheit und Jugend
2. Die Umkehr – Franziskus ändert sein Leben
3. Auf den Spuren Jesu – Franziskus und die Minderbrüder
4. Franziskus und die Menschen
5. Franziskus beim Sultan
6. Franziskus und die Tiere
7. Franziskus und die Pflanzen
8. Der Sonnengesang des Franz von Assisi
9. Franz von Assisi – ein Lebenskreis schließt sich

Die Geschichten sind historisch belegt und vermitteln biografische und wertebezogene Informationen. Texte und Hinweise regen zum Nachdenken, Mitmachen, Fragen und Staunen an und geben Impulse zu kreativen Arbeitsformen. Auf vielfältige Weise können sich die Kinder mit dem Lebensbild des Franz von Assisi auseinandersetzen.

Das Erschließen von Informationen und Lerninhalten erfolgt beim Menschen sehr verschieden. Um den unterschiedlichen Lerntypen gerecht zu werden, sollten Inhalte abwechslungsreich und auf mannigfachen „Lernkanälen“ angeboten werden, sodass ein „Lernen mit allen Sinnen“ ermöglicht wird. Das einseitige Fixieren auf einen Lernzugang sollte bei allen Lernvorlieben vermieden werden.

Kognitive, kreative, soziale und emotionale Zugänge ermöglichen einen ganzheitlichen Unterricht. Neben ihrer gestalterischen Tätigkeit als „Buchillustratoren“ werden die Kinder im Lesen, Hören, Sprechen und Schreiben, Spielen, Singen und im Ausdruckstanz gefördert.

Die Begegnung mit dem Sultan (s. Kapitel 5) wurde entgegen etlicher Kinder- und Religionsbücher bewusst in die Unterrichtsreihe aufgenommen. So wird beizeiten die Fähigkeit zum interreligiösen Verhalten und zur interkulturellen Kompetenz angesprochen und angebahnt.

Der gesamte Zyklus kann etwa 10–15 Unterrichtsstunden umfassen und mit einem ökumenischen Gottesdienst einschließlich einer kleinen Festlichkeit seinen Abschluss finden. Da sich vielfältige Möglichkeiten zum fächerübergreifenden Arbeiten anbieten, empfiehlt sich schwerpunktmäßig eine Franziskus-Projektwoche.

Die Textfassung der Biografie Franz von Assisi erscheint auf drei Ebenen:

- a) als Sachinformation für Lehrkräfte (S. 6–10)
- b) als Lehrerdarbietung/Vorlesetext zur Schülerinformation (S. 21–28)
- c) als Lesetext (Schüler-Mitmachbuch) vornehmlich für Drittklässler (S. 33–43)

Kleine Bildmotive auf den Schülerseiten dienen als Anreiz und Gestaltungshilfe.  
Die Fassung „Lehrerdarbietung“ kann auch als Textvorlage für Viertklässler oder zur Differenzierung genutzt werden.

Der Unterrichtszyklus bietet einen durchstrukturierten Leitfaden zum Kennenlernen des Lebensbildes des Franz von Assisi und enthält folgende Entwürfe, Materialien und Vorschläge für gelenkte und offene Unterrichtsformen:

- Sachinformationen für Lehrkräfte
- Vorlesetexte (Sachinformationen für Schülerinnen und Schüler)
- Kopiervorlagen zum Erstellen eines individuell zu gestaltenden „Franziskus-Buchs“
- Bewegungslied/Tanz: „Ein Lied für die Sonne/Sonnengesang“
- Gebet: „Alle Geschöpfe der Erde“
- Gottesdienstmodell
- Bildmaterial
- Kopiervorlagen/Materialien
- Arbeitsblätter mit Lösungen zur Selbstkontrolle
- Kopiervorlagen für Stabpuppen
- Vorschläge zu Hintergrundkulissen für szenische Spiele

## 2. Aufbau des Unterrichtszyklus

- Erstellen und gestalten eines Franziskus-Buchs
- Lernen an Stationen/Freiarbeit
- Ökumenischer Gottesdienst (Modell)
- Gemeinsames Frühstück mit Präsentation von Unterrichtsergebnissen

Zu a)

Erstellen eines Franziskus-Mitmachbuchs mit individueller Gestaltungsmöglichkeit  
Einführung in die Thematik und die Biografie des Franz von Assisi kennenlernen

### 1. Kapitel: Kindheit und Jugend

Stuhlkreis: Erläuterung des Vorhabens/evtl. Abbildung von Franz von Assisi an die Tafel heften:

L: Wir lernen einen berühmten Christen kennen. Er hat viele Namen, ursprünglich:

**Giovanni Bernardone** (Er kommt aus Italien, nach Johannes, dem Täufer benannt)

**Francesco** (Rufname)

**Franziskus** oder Kurzform **Franz** (in die deutsche Sprache übersetzt)

**Franz von Assisi** (nach seiner Geburtsstadt Assisi)

Wortkarten vorzeigen oder die Namen an der Tafel notieren – Begriffsklärungen zu Rufnamen, Geburtsstadt, Land vornehmen, beigefügte Italienkarte mit den Städten Assisi, Perugia und Rom zeigen/evtl. Foto Assisi

L: Wir werden vieles über sein Leben erfahren,

- ein kleines Buch dazu erstellen,
- einen Steckbrief verfassen,
- ein Rätsel lösen,
- ein Tanzlied kennenlernen,
- ein Reporterspiel durchführen
- evtl. einen Gottesdienst gestalten

L: Wenn ich euch ein Bild von Francesco zeige, könnt ihr bestimmt jetzt schon eine Menge über ihn sagen (Schüleräußerungen)



### **Bildbetrachtung:**

Franziskus als Mönch mit ausgebreiteten Armen (S. 81/82):  
Menschen, Tiere, Vögel suchen seine Nähe und seinen Schutz –  
Baum, Natur, Friedenstaube, Sonne als Zeichen seiner Schöpfungsverbundenheit ...

Wohn- und Geschäftshaus „Bernardone“ (Kopiervorlage S. 80) vorzeigen,  
Vermutungen dazu aussprechen lassen, Tür öffnen lassen und nachsehen, Stoffe/Tuche im Haus ent-  
decken, Schülerreaktionen abwarten – weitere feine Stoffe auslegen.

### **Lehrerdarbietung Text 1: Kindheit und Jugend**

Schüleräußerungen

Bild des jungen Francesco (S. 83) zeigen und beschreiben lassen.  
Buchseite 1 austeilen, am Platz lesen, Kinder malen entsprechendes Bild zum Text – kreatives Gestal-  
ten unter Verwendung von feinen Stoffresten – Würdigen der Ideen und Bilder.

## **2. Kapitel: Die Umkehr – Franziskus ändert sein Leben**

Stuhlkreis: Haus Bernardone – Bild des jungen Francesco – Stoffe  
Wortkarte „Franz von Assisi“ zur Wiederholung auslegen  
Fußabdrücke (S. 85) aus Tonpapier hinzufügen

### **Mögliche Schüleräußerungen:**

- Francesco war ein lebhaftes Kind, verließ gerne das Haus, um mit Freunden draußen zu spielen;
- das Stillsitzen in der strengen Klosterschule fiel ihm schwer;
- er war als Jugendlicher häufig in den Gassen von Assisi unterwegs;
- er rannte einmal einem Bettler voll Mitleid hinterher;
- Lebensweg, Wegmotiv.

### **Lehrerdarbietung Text 2: Die Umkehr – Franziskus ändert sein Leben**

#### **Bildbetrachtungen:**

„Mit Straßenbettelern vor einer Kirchentür in Rom“ (S. 86)  
„Rückkehr nach Assisi“ (S. 87)

#### **Weitere Fußspuren auslegen und Richtungsänderung vornehmen!**

#### **Schülerreaktionen abwarten:**

L: Franziskus ändert sein Leben, er fängt ein „neues“ Leben an ...  
Austeilen der Buchseite 2 – lesen – malen eines passenden Bildes, individuelle Bildbeschriftung – vor-  
stellen und würdigen der Arbeiten.

## **3. Kapitel: Franziskus und die „Minderbrüder“**

Stuhlkreis: Fußabdrücke von Kindern aufbauen lassen – Richtungswechsel beachten!  
In die 1. Spur die feinen Stoffe auslegen lassen;  
neu: grober Stoff (Jute, Sackleinen), Kordel/Strick, evtl. Stroh;  
Tau-Kreuz zeigen (S. 87) – Schülervermutungen dazu

### **Lehrerdarbietung Text 3: Franziskus und die „Minderbrüder“**

#### **Bildbetrachtungen:**

„Christus-Ikone von San Damiano“ (S. 13)  
„Wiederaufbau des Kirchleins“ (S. 88)  
„Die Minderbrüder“ (S. 89)

Vorbereitete, etwas größere Fußabdrücke nach dem Wandel den Fußspuren des Franziskus unterle-  
gen: „Jesus ist mein Weg. Ich will seinen Spuren folgen.“  
Bearbeiten der Buchseite 3 am Platz.

#### 4. Kapitel: Franziskus und die Menschen

Stuhlkreis: Wiederholung anhand der Bilder aus Kapitel 3  
**Bildbetrachtung: Franziskus und die Menschen** (S. 90)  
Blinde, Lahme, Junge und Alte kommen zu ihm.

**Lehrerdarbietung Text 4** und  
Bearbeiten der 4. Buchseite

Hausaufgabe: Informationen sammeln zum Thema „Kreuzritter/Kreuzzüge“ (Sachbücher, Lexika, Internet ...). Die Kinder erarbeiten für die nächste Stunde Kurzreferate, möglichst in Partner- oder Gruppenarbeit (nach Absprache).

#### 5. Kapitel: Franziskus und der Sultan

Präsentation der Schülerreferate (Hausaufgaben)

**Lehrerdarbietung Text 5** (im Stuhlkreis): **Franziskus vor dem Sultan**

**Bildbetrachtung: „Franziskus begegnet dem Sultan“** (S. 91)

Bearbeitung der Buchseite 5 mit Arbeitsauftrag: Gespräch des Franziskus mit dem Sultan (Partner- oder Gruppenarbeit) – Präsentation des Dialogs.

#### 6. Kapitel: Franziskus und die Tiere

Stuhlkreis: L: Wie wird Franziskus mit Tieren umgegangen sein?

Erinnerung an das Eingangsbild: Franziskus (S. 82)

Lehrerdarbietung Text 6: Franziskus und die Tiere – Von Begebenheiten und Legenden

**Bildbetrachtung: „Der Wolf von Gubbio“** (S. 92)

Lesetexte: Buchseite 6/7, Bildgestaltung/Bildbeschriftung

Gebetsblatt (S. 66) des Franziskus vorzeigen:

„Alle Geschöpfe der Erde ...“

Hausaufgabe: Tierbilder sammeln (Fotos, Zeitschriften, Illustrierte)

Tiere, denen es gut geht – Tiere, die leiden/zu den Gebeten aufkleben

L: Was könnten wir tun? (Schüleräußerungen)

#### 7. Kapitel: Franziskus und die Pflanzen

Vorstellen der Hausaufgaben: Tier-Collagen

Sprechen der Franziskus-Gebete

**Lehrerdarbietung Text 7: Franziskus und die Pflanzen** und

Bildbetrachtung – Bearbeiten der Seite 7 – Texteintrag:

„Gott ist der Vater aller Menschen, Tiere und Pflanzen.

Wir müssen wie Brüder und Schwestern  
in Frieden miteinander leben.“

*Franz von Assisi*

Lernziel: Erziehung zum respektvollen Umgang mit der Schöpfung!

Hausaufgabe: Suchen und sammeln von passenden aktuellen Bildern und Texten für Pinnwand oder Ausstellungstisch (Pflanzen – Bäume/Wälder – Umweltschutz – Brüderlichkeit).

## 8. Kapitel: Der Sonnengesang des Franz von Assisi

L: Krank und fast blind dichtete Franziskus ein Loblied auf Gottes Schöpfung.

Text (in vereinfachter Sprache von R. Krenzer, S. 41 f.) vorstellen, lesen

- Herausarbeiten, wer ebenfalls als Bruder und Schwester bezeichnet wird.
  - Anhören „Ein Lied für die Sonne, die strahlende Schwester“ (CD Jöcker)
  - Mitlesen, Mitsingen
  - Überlegungen zu tänzerischen Ausdrucksformen (s. S. 29)
  - Sonne, Mond und Sterne (im Kunstunterricht gebastelt) und farbige Tücher auslegen;
  - Gegenstände und Farben den Liedstrophen zuordnen; alle Kinder am „Sonnengesang“ beteiligen: 1 x Sonne, 1 x Mond, viele Sterne, 2 x Wind, 2 x Wasser, ca. 5 x Feuer, 1 x Leben, 1 x Tod;
  - viele bunte Tücher für Früchte und Blumen;
  - Tänzerisches Umsetzen des Liedes: erste Tanz- und Bewegungsversuche zur Musik.
- Während des Probens mit Teilgruppen können die gerade nicht beteiligten Kinder das Arbeitsblatt 8, Kapitel „Sonnengesang“ bearbeiten.

Hausaufgabe: Text sehr gut lesen, erstes Auswendiglernen

## 9. Kapitel: Franz von Assisi – ein Lebenskreis schließt sich

Wiederholung: „Sonnengesang“;

lesen – sprechen – singen – tanzen

**Bildbetrachtung:** „**Franziskus, mit/leidend**“ (s. S. 13) und/oder „Der Tod des hl. Franziskus“ (s. S. 14)

### **Lehrerdarbietung Text 9: Franziskus – ein Lebenskreis schließt sich**

Nach Bearbeitung des letzten Arbeitsblattes: Vorstellen der eigenen Gedanken und Meinungen.

Austeilen der Deckblätter für das eigene Buch – Binden der Bücher.

Hausaufgabe: Deckblatt selbst gestalten/oder Deckblatt-Vorlage bemalen.

### **Zu b)**

#### **Lernen an Stationen/Freiarbeit (zur Vertiefung und Ergänzung)**

Die folgenden Materialien sind vornehmlich für offene Unterrichtsformen gedacht. Sie bieten individuelle Lernmöglichkeiten und können von Kindern im Rahmen von Frei- und Stationsarbeit eigenständig bearbeitet werden. Sie enthalten Kopiervorlagen mit Kontrollmöglichkeiten zur Vertiefung und Festigung des Erfahrenen, Bastel-, Mal- und Schreibearbeiten, sowie Anregungen zu Spielszenen. Durch unterschiedliche Aufgabenstellungen und Arbeitstechniken werden die Kinder vielseitig angeregt. Selbstständigkeit und Teamfähigkeit werden gefördert und Interessenlage, Produktivitäts- und Leistungsvermögen berücksichtigt.

1. Steckbrief: Franz von Assisi
2. Franziskus-Puzzle
3. Franziskus-Kastenrätsel
4. Bruder Mond – Schwester Sonne
5. Ein Brief aus Assisi (freies Schreiben)
6. Franziskus und Klara
6. Ein Detektiv-Spiel
7. Wenn Franz von Assisi heute zu uns sprechen würde... (Sprechblasen beschriften)
8. Wie Franziskus die Geburt von Jesus feierte
9. Ein Interview (Reporterspiel)
10. Ein Tau-Kreuz (basteln/malen)
11. Leporello: Mein Sonnengesang
12. Gebete des Franz von Assisi
13. Ein Rosenkreuz

14. Italienisch – Deutsch (die Seite für kleine Dolmetscher)
15. Stabpuppenspiele (S. 70–74)  
Zu empfehlende **reale Spielszenen** für Partner- und Gruppenarbeit:
  - Franziskus und der Bettler im Tuchladen seines Vaters
  - Franziskus trifft seine früheren Freunde
  - Franziskus gewinnt neue Freunde: die Minderbrüder
  - Franziskus hilft Armen und Kranken
  - Franziskus und der Sultan

Von einer Spielszene, die den Disput zwischen Franziskus und seinem Vater zeigt, würde ich absehen.

Neben realen Spielszenen können die Kinder auch Szenen mit **Stabpuppen** durchführen. Die Stabpuppenspiele können vor selbst gemalten Kulissen in Szene gesetzt werden.  
Hintergrundkulissen: Das Haus Bernardone – Straßenszene in Assisi – Wald – mediterrane Landschaft – Im Zelt/Palast des Sultans – Gegenwartsszene

#### **Tipps:**

Während der gesamten Unterrichtsreihe das Sammeln und Ausstellen von Büchern und entsprechenden Materialien ermöglichen:

Ausstellungstisch/Wandzeitung/Collagen/Bodenmandala ...

Eventuell kann der Besuch eines Senioren- oder Tierheims ermöglicht werden.

Auch das Einladen eines Franziskanerpaters wird zum Erlebnis.

#### **Zu c)**

##### **Gottesdienstmodell**

Ökumenischer Gottesdienst mit Angehörigen

Präsentation von Elementen aus der Unterrichtsreihe

#### **Zu d)**

##### **Gemeinsames Frühstück mit Präsentation von Unterrichtsergebnissen:**

- Collagen
- Auslegen der persönlich gestalteten Franziskus-Bücher
- Vorführen kleiner Spielszenen

Neben der Erinnerung an Franz von Assisi und seine Botschaft erfahren die Kinder eine Würdigung ihrer Arbeiten. Gleichzeitig können auch Impulse an die Anwesenden und zusätzlich nach außen gegeben werden.



# IV. Vorlesetexte/Der Lebensweg des Franz von Assisi

## Lehrerdarbietung Text 1

### 1. Kapitel: Kindheit und Jugend



Es war vor vielen hundert Jahren im Mittelalter. Da lebte in der Stadt Assisi in Italien der reiche Kaufmann Pietro Bernardone. Pietro war ein angesehener Tuchhändler. Seine Frau Pica Giovanna kam ursprünglich aus Frankreich.

Eines Tages war die Freude groß im Hause Bernardone, ein Nachkomme sollte geboren werden. Doch bald schon musste Vater Pietro zu einer Geschäftsreise nach Frankreich aufbrechen. Während dieser Zeit brachte seine Frau das Kind zur Welt. Es war ein Junge. Liebevoll ließ die Mutter ihn auf den Namen Giovanni taufen.

Als der Vater zurückkehrte, konnte er es kaum erwarten, seinen Sohn in die Arme zu schließen. Zwei muntere dunkelbraune Augen blinzelten ihn an. Dieser kleine Junge sollte einmal sein Erbe werden und das elterliche Geschäft übernehmen. Der Vater war stolz auf seinen Sohn. Nur eins gefiel ihm nicht, das war der Name Giovanni. Ob nicht ein französischer Name vornehmer klingen würde? Der könnte an seine erfolgreichen Handelsgeschäfte mit Frankreich erinnern. Und so nannte er seinen Sohn „Francesco“, kleiner Franzose.

Francesco war ein fröhliches, lebhaftes Kind. Von seinen Eltern wurde es behütet und verwöhnt. In einer Klosterschule lernte Francesco lesen, schreiben und rechnen, dazu Französisch und Latein. Das Stillsitzen und Lernen in der strengen Klosterschule gefiel Francesco nicht besonders. Viel lieber spielte er mit seinen Freunden in den Gärten, Gassen und Weinbergen der Stadt. Die Kinder mochten ihn. Sie waren begeistert von seinen Ideen, seinem Mut und von wilden Ritterspielen. Und immer verhielt sich Francesco freundlich und gerecht.

Francesco wuchs heran. Sein Vater gab ihm die feinsten Kleider und viel Geld. Einmal schenkte er ihm ein schönes Pferd. Damit ritt Franziskus oft aus. Wie gerne würde er Ritter, Spielmann oder Dichter werden, aber nicht Kaufmann wie sein Vater.

Hin und wieder half Francesco im Geschäft seiner Eltern beim Verkauf. Eines Tages betrat ein Bettler den Tuchladen und bat um ein Almosen. Das passte nicht zum vornehmen Geschäft des Vaters, und Francesco schüttelte heftig den Kopf. Doch kaum hatte der Bettler den Laden verlassen, lief Franziskus hinter ihm her und reichte ihm eine Münze.

Francesco hatte viele Freunde. Alle in Assisi kannten ihn. Bei jedem Fest war er dabei. Er aß und trank mit ihnen und feierte oft bis spät in die Nacht. Dann zogen sie singend und lachend durch die Straßen und Gassen von Assisi, waren lustig und spielten tolle Streiche. Mutter Pica musste ihren Sohn oft ermahnen. Aber niemand war Francesco ernsthaft böse, denn er war höflich und hilfsbereit.





## Lehrerdarbietung Text 2

### 2. Kapitel: Die Umkehr – Franziskus ändert sein Leben

---

Es war im Jahr 1202. Zwischen den Städten Assisi und Perugia brach ein Streit aus. Viele Männer zogen in den Krieg, auch der 20-jährige Francesco. Er wollte wie ein Ritter für seine Stadt Assisi kämpfen. Es wurde eine blutige Schlacht. So viel Leid und Elend hatte er noch nicht gesehen. Assisi unterlag, und Franziskus geriet in Gefangenschaft. Im Kerker von Perugia erkrankte er schwer. Da dachte er über sein Leben nach. Nach einem Jahr gelang es seinem Vater endlich, ihn freizukaufen. Abgemagert und krank kehrte Francesco nach Assisi zurück. Die Mutter erkannte ihren Sohn kaum wieder. Sie pflegte ihn gesund, aber innerlich hatte er sich verändert.

Franziskus mochte nicht mehr gerne Feste feiern, mit Freunden durch die Straßen ziehen oder mit ihnen auf die Jagd gehen. Je ausgelassener seine Kameraden feierten, desto unwohler fühlte er sich. Er suchte Ruhe und Einsamkeit. Sein Leben sollte anders werden.

Einmal begegnete Franziskus einem Kranken, der unter Aussatz litt. Seine Hände und sein Gesicht waren schrecklich entstellt. Francesco war entsetzt und ekelte sich vor den eitrigen Entzündungen. Aber dann ging er voll Mitleid auf den Kranken zu. Er verband seine Wunden, schenkte ihm ein Geldstück und umarmte ihn.

Eine Reise führte ihn in die Hauptstadt Italiens, nach Rom. Auf seinem schönen Pferd und in feinen Kleidern ritt er in die prächtige Stadt. Da entdeckte er vor einer Kirchentür die allerärmsten Leute, Männer, Frauen und Kinder. Sie waren hungrig und froren in ihren alten zerlumpten Kleidern. Weil sie gar nichts besaßen, mussten sie betteln.

Franziskus redete mit ihnen und setzte sich zu ihnen. Dann schenkte er ihnen seinen kostbaren Mantel und seine feinen Lederschuhe. Er selbst nahm sich einen lumpigen Umhang. Dann erzählten und lachten sie miteinander und bettelten gemeinsam. Franziskus blieb einen ganzen Tag bei den Armen und hungerte und fror mit ihnen. Nun spürte er das Armsein am eigenen Körper.

Als er nach Assisi zurückkehrte, trug er den lumpigen Umhang des Bettlers.

Die Eltern waren entsetzt, als sie ihren Sohn so sahen. Der Vater schimpfte und drohte, und die Nachbarn und Freunde sagten: „Francesco muss verrückt im Kopf geworden sein!“





## Lehrerdarbietung Text 3

### 3. Kapitel: Franziskus und die „Minderbrüder“

Nach dem Streit mit seinem Vater verließ Franziskus sein Elternhaus. Er trug jetzt ein einfaches Gewand, nur von einer Kordel gehalten.

Er wanderte durch Assisi und kam zur Kirche San Damiano. Das Kirchlein war schon sehr alt, die Mauern halb verfallen und die Fenster blind vom Staub.

Franziskus ging in die Kirche hinein und setzte sich vor ein Kreuzbild, um zu beten. Da war es ihm, als hörte er eine Stimme: „Francesco, geh und bau mein Haus wieder auf!“ Hatte er geträumt oder war es Wirklichkeit?

Franziskus zögerte nicht lange. Er bettelte um Baumaterial, schleppte Steine und Mörtel herbei und begann, das Kirchlein San Damiano wieder aufzubauen. Als die Kirche fertig war, staunten alle Leute.

Nicht weit von Assisi lag der kleine Ort Portiuncula. Auch dort baute Franziskus ein verfallenes Kirchlein wieder auf. Hier spürte er ganz deutlich: „Ich will kein Ritter werden, sondern den Armen und Kranken helfen, so wie Jesus es damals vorgelebt hat. Seinen Fußspuren will ich folgen und seine Botschaft durch das Land tragen: Seid hilfsbereit, achtet einander und haltet Frieden.“

Die Leute in der Gegend sprachen viel von Franziskus. Eines Tages kam jemand zu ihm, der genauso leben wollte wie er. Es war Bernardo, ein reicher Kaufmann. Bald kamen auch andere dazu: der Rechtsgelehrte Pietro, der Bauer Ägidius, Filippo, Leonardo, Angelo, Leo, Rufino, Benedikt und der Priester Silvester. Sie wurden Freunde und nannten sich „Brüder“. Alle, die mit Franziskus zusammen leben wollten, mussten sehr bescheiden sein. Rund um das Kirchlein Portiuncula wohnten die Brüder in einfachen Hütten aus Reisig und schliefen auf Stroh. Nur wer krank war, erhielt ein Kissen mit Federn gefüllt. Alle trugen einfache braune Kutten und fasteten häufig.

Von Portiuncula aus wanderten sie in die Städte und Dörfer, pflegten Kranke, predigten und nahmen für ihre Arbeit keinen Lohn. Weil sie nur wenig besaßen, nannten sie sich „Minderbrüder“.

